

Bauern hoffen auf starken Chef

Agrar-West zollt Steixner trotz inhaltlicher Differenzen Respekt. Gemeindeverbandschef Ernst Schöpf (VP) hofft hingegen auf Kurswechsel und will nicht für Landtag kandidieren.

Innsbruck – Ludwig Wieser lehnt auf dem halbhohen Gatter zu seinem Stall und schaut in den strömenden Regen. Ziegen und Schafe hat der Bauer des Erbhofs „Tummler“ im Valsertal an diesem wolkenverhangenen Donnerstag bereits auf die Weide neben dem Hof getrieben.

Den Rückzug von Agrarreferent LHStv. Anton Steixner (VP) aus der Politik habe er am Mittwochabend im Fernsehen verfolgt, erzählt der 70-Jährige. Mit dem Bauernbundobmann haderte Wieser zuletzt. „Ich hätte mir gewünscht, dass er sich stärker einsetzt.“ Gerade bei den Produktpreisen würden die Bauern Unterstützung brauchen. „Sonst haben die Jungen keine Freude mehr an der Landwirtschaft“, befürchtet Wieser. Insgesamt zollen die Bauern Steixner jedoch Respekt. Auch jene, mit denen er inhaltlich zuletzt die Klagen gekreuzt hat, wie mit den Vertretern des Agrargemeinschaftsverbands West.

„Auch wenn wir inhaltlich nicht immer einer Meinung waren, schätze ich Steixner doch sehr“, sagt Agrar-West-Obmann Toni Rieser. Steixner habe sich immer die Anliegen angehört und „uns nie verunglimpft. Doch es stand nicht in seiner Macht, sich für unsere Anliegen einzusetzen.“ Der Agrargemeinschaftsverband kritisiert massiv die Politik des Landes in der Agrargemeinschaftsfrage und lehnt die Ansprüche der Gemeinden auf das Gemeindegut ab. Von Steixners Nachfolger erwartet sich Rieser keine inhaltliche Veränderung in der Agrarfrage. „Weder eine positive noch eine negative.“



Ludwig Wieser auf der Weide zwischen seinen Ziegen. Er wünscht sich einen „jungen, tatkräftigen“ Bauernbundobmann als Steixner-Nachfolger. Foto: Mair

Steixners Rückzug – Was sagen die Bauern dazu?

Josef Schroll, Bauer aus Aschau bei Kirchberg: „Dem Land geht mit Steixner ein sehr guter Politiker verloren. Der Schritt war für mich nicht überraschend und die Gründe sind wohl auch ein wenig in den eigenen Reihen zu suchen. Wunschkandidaten habe ich keinen für seine Nachfolge. Ich hoffe nur, dass es jemand ist, der für das Land und die Landwirtschaft ebenso viel Einsatz aufbringt wie Steixner.“

Elisabeth Resch, Landwirtin in Wörgl: „Ich hoffe, dass die

Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf hofft hingegen auf einen Kurswechsel und beurteilt den Rückzug Steixners positiv. „Weil personelle Wechsel immer eine

Landwirte weiterhin entsprechend vertreten sein werden. Die Zukunft wird nicht leicht. Es ist sehr schwer zu überleben. Wir haben den Weg der Direktvermarktung gewählt. Ohne Nischen geht es nicht.“

Reinhold Jäger, Bauer aus Fließ: „Steixner war nicht der Schlechteste. Er hat aus seiner Sicht sicher das Beste gegeben. Nur haben ihm die Agrargemeinschaften den Rest gegeben. Zu Unrecht, man kann es nicht jedem Recht machen. Jetzt brauchen wir einen Vertreter, der

Chance sind, Signale zu setzen“. Der künftige Agrarlandesrat müsse wissen, „dass in unserer Causa Agrargemeinschaften noch nicht alles erledigt ist“, betont Schöpf, der

mehr auf die ökologische Schiene Wert legt.“

Georg Egerbacher, Bauer in Jenbach: „Mir ist es egal, wenn er weg ist. Er war lange genug vorne dran. Wenn er sagt, dass es eh so viele mögliche Nachfolger gibt, dann brauche ich mir keine Sorgen zu machen.“

Stefan Zangerl, Bauer in Arzl im Pitztal: „Grundsätzlich war Steixner ein guter Interessenvertreter der Bauern. Aber die Politik kann nur

in der ÖVP zu den schärfsten Steixner-Kritikern zählt. Er fordert die Rückübertragung des Gemeindeguts. Ist Steixners Rückzug jetzt möglicherweise ein Katalysator für

die Rahmenbedingungen schaffen, für den betrieblichen Erfolg ist jeder Einzelne selbst verantwortlich. Ich hoffe, dass Steixners Nachfolger wieder dementsprechend arbeitet.“

Guido Hunsamer, Bauer aus Lienz: „Ich glaube, Steixner hat den für sich besten Zeitpunkt gewählt, um zurückzutreten. Die Sache mit den Agrargemeinschaften kann nur noch schlimmer werden, und da wäre er immer der Schuldige. Das könnte er nicht verhindern.“ (wo, co, m.m., mr, aha, jenny)

die Rückkehr Schöpf's in die Landespolitik? Der Gemeindeverbandschef verneint: „Ich habe keine besondere Leidenschaft für eine Landtagskandidatur.“ (pn, cm)

Überfall auf Bank gescheitert

Mayrhofen – In der Nacht in die Bank eindringen, die Bediensteten am Morgen zur Öffnung des Tresors zwingen und dann flüchten: Das war der Plan, den unbekannte Täter Anfang September in Mayrhofen verfolgten. Doch die Täter scheiterten am Fenster der Filiale und so blieb den Angestellten ein brutaler Überfall erspart.

Wie die Polizei erst jetzt bekannt gab, wollten die Täter am 6. September das Fenster der Bank anbohren und so in den Kassenraum einsteigen. Die Täter scheiterten und ergriffen die Flucht. Kein Einzelfall: Wie Ermittlungen des Landeskriminalamts ergaben, gab es in Süddeutschland zuletzt vier derartige Raubversuche. Bei zwei waren die Täter erfolgreich und äußerst „rude“ gegenüber dem Kassenpersonal. Im Zillertal filmte eine Kamera zum Tatzeitpunkt einen Mann, der sich verdächtig benahm. Das LKA bittet diesbezüglich um Hinweise. (TT, mw)



Dieser Mann verhielt sich verdächtig. Foto: Polizei

Arbeiter von Blech getroffen

Imst – Der Föhnsturm war am Mittwoch die Ursache für einen schweren Unfall in Imst. Ein 47-jähriger Arbeiter wollte gegen 13.20 Uhr das Dach einer Imster Lagerhalle reparieren. Als er das Dachblech anhob, wurde ein Teil von einer heftigen Windböe erfasst und gegen den Arbeiter geschleudert. Das Blech traf den Leasingarbeiter an der linken Körperseite. Schwere Verletzungen waren die Folge. Der Mann wurde ins Krankenhaus nach Zams gebracht. (TT)

Feuerwehr holte Bub von Baum

Unterlangkampfen – Kurioser Einsatz für die Freiwillige Feuerwehr von Unterlangkampfen: Die Männer mussten eine Bergung von einem Baum durchführen. Allerdings galt der Einsatz nicht einem Kätzchen, sondern einem Buben. Der Elfjährige war am Mittwoch gegen 18 Uhr auf die Buche geklettert. Nicht allein – ein Freund kletterte mit. Doch der Elfjährige wagte sich höher – bis er etwa zwölf Meter über dem Boden nicht mehr weiterkam. Sein Freund alarmierte die Eltern. Aber auch sie konnten ihren Sohn nicht vom Baum holen. Ein Fall für die Feuerwehr.

Den Einsatzkräften gelang es dann rasch, den Elfjährigen von seinem luftigen Gefängnis zu holen. Der Schüler überstand das Abenteuer unverletzt. Allerdings musste er etwa eine Stunde am Baum ausharren, ehe er geborgen werden konnte. (TT)



Nicht alle Schüler und Eltern sind mit den kurzfristigen Herbstferien einverstanden. Symbolfoto: Shutterstock

Aufregung um Herbstferien

Eine kurzfristig beschlossene Ferienwoche stößt einigen Eltern sauer auf.

Innsbruck – „Wir haben Herbstferien.“ Diese Worte schrieben einige Lehrer am Bundesrealgymnasium in der Au vor einigen Tagen an die Tafel. Sehr zur Verwunderung der Schüler. War doch von Herbstferien bislang keine Rede, wie einer der Gymnasiasten gegenüber der TT erklärt. Auch Teile der Eltern können die kurzfristige Entscheidung für die freie Woche von 26. Oktober bis 2. November nicht nachvollziehen. Viele Berufstätige wissen

nicht, wie sie so schnell eine Betreuung für ihre Kinder auf die Beine stellen sollen.

Nicht nur am Gymnasium in der Au, auch an anderen höheren Schulen in Tirol entschied man sich kurzfristig für die freie Woche, wie Landesratspräsident Hans Lintner erklärt: „In Bundes-schulen waren Herbstferien bislang nicht üblich. Dieses Mal haben eben einige diese freie Woche beschlossen.“ Im Schulgemeinschaftsausschuss habe man sich dafür

entschieden, „die drei schulautonomen Tage so zu legen, dass es eine Woche Ferien gibt“, erklärt Margret Fessler, Direktorin des Gymnasiums in der Au. Von generellen Herbstferien könne keine Rede sein: „Das ist nur heuer so, weil es sich wegen der Feiertagskonstellation gut ergeben hat. Das wurde von einigen Lehrern wohl falsch kommuniziert“, sagt die Direktorin.

Dass Eltern auf Grund von Betreuungsproblemen nicht mit der Entscheidung einver-

standen sind, kann Fessler nachvollziehen: „Das ist klar. Es wurde intensiv über die Vor- und Nachteile diskutiert.“ Auch Lintner versteht die Aufregung der Eltern: „Die Autonomie der Schulen hat ihre Schattenseiten. Ich plädiere generell für eine einheitliche Freierenregelung. Dann gibt es solche Probleme nicht.“ Man müsse die Entscheidung aber akzeptieren, „schließlich haben sich Lehrer-, Eltern- und Schülervereine dafür ausgesprochen“. (kaz)



In Tirol startete der letzte Segelflieger mit einem Gummiseil und den „Gummihunden“ im Jahr 1940. Foto: Aeroclub Tirol

Wenn die „Gummihunde“ die Flugzeuge starten

Innsbruck – Es war ein historischer Moment in der Tiroler Luftfahrtgeschichte: 1940 wurde das letzte Mal in Tirol ein Segelflugzeug mit einem Gummiseil vom Berg gestartet. Von heute Freitag bis Sonntag will die Innsbrucker Segelfliegervereinigung es ihren Flugpionieren gleichtun: Auf der Skipiste neben der Seefelder Rosshütte (1720 Meter) sollen Segelflugzeuge nur mit Men-

schenkraft vom Berg in die Luft gebracht werden.

„Mittels Gummiseil und 20 so genannten ‚Gummihunden‘ wird ein Segelflugzeug in die Luft katapultiert“, erklärt Markus Lewandowski vom Aeroclub Tirol. Der erste von 25 Bergstarts ist heute um 14.30 Uhr geplant. Ob geflogen werden kann, hängt auch vom Wetter der kommenden Tage ab. (miho)